



# Das dritte Kriegsjahr

## Ein Rückblick über die Kriegsergebnisse im Jahr 1942

(Schluß)

### Die Schlacht auf dem Meere

Während so der Krieg zu Lande im Jahre 1942 einen oft dramatischen, in seiner Endbilanz für uns erfolgreichen Verlauf nahm, fand die Schlacht auf dem Meere einen Fortgang, der die Nervosität und die Aufregung bei unseren Gegnern vor Monat zu Monat steigerte. Ebenso steigerten sich nämlich auf die monatlichen Verlustziffern, die, nachdem schon im September zum ersten Male die Millionenengrenze überschritten worden war, im November mit 1 035 000 verenteten Bruttoregistertonnen ihren bisherigen Höhepunkt erreichten. Der Großteil dieser Erfolge ist unseren U-Booten zu verdanken, die überall am weitestweiten B. 100, vom Eismeer bis zum Südmeer, von der Karibischen See und dem Vorenzstrom bis zum Indischen Ozean, ununterbrochen am Feind sind und seiner Schiffsahrt Schläge verlegen, die selbst die bis zur letzten Möglichkeit gesteigerte Neuproduktion niemals wieder ausgleichen kann. Die Errichtung eines eigenen U-Boot-Bekämpfungsausschusses unter Befehl Göttschalls im Dezember 1942 beweist, wie dringend sich unsere Gegner jetzt im dritten Kriegsjahre nach Hilfe und Rat gegen unsere U-Boote umsehen müssen, ohne bisher einen Ausweg aus der für sie immer schlechter und katastrophaler werdenden Lage zur See finden zu können. Mit den bisherigen beachtlichen Verlustzahlen scheinen sie nämlich die Welt auch nicht länger mehr täuschen. Selbst in dem für die Schiffsahrt ungünstigen Monat Dezember haben unsere U-Boote 67 Schiffe mit über 390 000 BRT. verentet. Auf das Gesamtergebnis wird noch gesondert eingegangen.

### Japans Siegeszug im pazifischen Raum

In der gleichen Zeit, in der in Europa der Kampf im Osten um die Sicherung des kontinentalen Lebensraumes zu einem erbitterten Ringen wurde und mit der Erreichung des Kaukasus und der unteren Wolga zu entscheidenden großen Erfolgen für die deutschen und verbündeten Truppen führte, wurde das ganze nördliche und wirtschaftspolitische Bild des pazifischen Raumes vollkommen umgestaltet. Als Roosevelt die Japaner so lange provoziert hatte, daß diese sich endlich der Provokationen erwehren und am 7. Dezember 1941 zuschlagen mußten, hatte wohl niemand in den Vereinigten Staaten und in England geahnt, welche gewaltige Kriegsmacht man da leichtfertig auf den Plan gerufen hatte und wieweil unwiderrücklich politischer und militärischer Erdbeben in kürzester Zeit die englisch-amerikanischen Nachstellungen im Westpazifik und in Ostasien restlos hinwegjagen sollte.

Wenn wir hier die markantesten Punkte der Geschichte dieses Krieges im pazifischen Raum hervorheben, so können sie trotz ihrer zeitlich raschen Aufeinanderfolge doch keinen richtigen Eindruck ihrer Größe und Bedeutung vermitteln, so lange man nicht gleichzeitig die gewaltigen Räume und die Entfernungen betrachtet, die oft mit unseren europäischen Raumvorstellungen gar nicht gemessen werden können. Man erinnere sich nur der entscheidenden Abzweigungspunkte der einzelnen japanischen Offensivaktionen. Nachdem schon im Dezember 1941 mit der Besetzung von Guam und Wake-Inseln die wichtigsten strategischen Vorposten im Pazifik besetzt und am Weihnachtstage 1941 die Stadt und Festung Hongkong gewonnen werden konnten, folgten die Festzüge auf der Malakischen Halbinsel und auf den Philippinen, die den Japanern so große Erfolge brachten, daß schon am 2. Januar nach der Besetzung eines britischen Schlachtschiffverbandes die mächtige Festung Singapur in ihre Hände fiel.

Von den so gewonnenen strategischen Positionen aus wurden die militärischen Aktionen gleichzeitig nach zwei Richtungen hin fortgesetzt: nach Norden gegen Burma, wo mit der vollständigen Besetzung von Rangun am 8. März das Hauptziel des Burmafeldzuges erreicht werden konnte, und nach Süden gegen das indische den australischen und den amerikanischen Kontinentalmassen gelegene Inselreich. Auch hier folgte Schlag auf Schlag: nach der Besetzung der niederländisch-indischen Inselgruppe am 20. Februar die Landung auf Timor, am 24. Februar die Landung auf den Salomonen und am 8. März die Landung auf Neu-Guinea.

Der so im Süden und Westen endgültig gesicherte pazifische Raum erhielt dann auch noch im Norden durch die Besetzung von Stützpunkten auf den Aleuten am 7. Juni einen weiteren wichtigen Klantonstich. Dabei darf auch die Fortsetzung des Feldzuges in China nicht vergessen werden, der im Jahre 1942 besonders durch die Sperrung der großen Zufuhrstraßen von Burma und Indien nach Tschungking ein völlig neues Gesicht erhielt. Während all dieser Besetzungsoperationen und Offensiven hatte die japanische Flotte besondere Schutz- und Sicherungsaufgaben zu erfüllen. Einige Male traf sie mit feindlichen Verbänden zusammen, und im Kühnen Angriff führte sie den Flotten der Vereinigten Staaten und England, die schon seit dem großen Schiffsverlusten von Pearl Harbour und an der malakischen Küste hart geschwächt waren, empfindliche Verluste zu. Diese Seeschlachten werden ein besonderes Kennzeichen des Krieges im pazifischen Raum bleiben; sie wurden geschlagen in den letzten Februar- und ersten Märztagen in der Java-See, Anfang Mai im Korallen-See, und dreimal — zwischen Anfang August und Mitte November — bei den Salomonen. Gewaltig sind die Verluste, die der amerikanischen und der englischen Flotte bei diesen Kämpfen zur See zugefügt wurden.

Gleichzeitig mit der militärischen Sicherung der eroberten Gebiete wurde auch der organisatorische und wirtschaftliche Wiederaufbau in Angriff genommen. Die ostasiatische Großraumwirtschaft nahm im Laufe des Jahres 1942 bereits deutlich sichtbare Formen an. Besonders die Errichtung des Großkokalen-Ministeriums am 1. November mit den drei eigenen Abteilungen für Randschweiz, China und den Südraum, beweist, wie zielbewußt Japan schon jetzt während des Krieges die endgültige Friedensgestaltung seines neuen erweiterten Lebensraumes vorbereitet.

### Der Krieg — eine untrennbare Einheit

Wenn wir die militärischen und politischen Ereignisse des Jahres 1942 in Europa und in Ostasien betrachten und vergleichen, dann fällt uns sofort auf, wie sehr sie eine Einheit bilden, wie der Kampf auf der einen Hemisphäre auf den anderen rückwirkt, wobei unsere Gegner weitestgehend unglückliche Kampfsituationen beziehen mußten. Diese Einheit des Krieges kommt auch in der Einheit der politischen Front zum Ausdruck. Schon bei Beginn des Pazifikkrieges haben der Führer und der Duce den unerschütterlichen Willen Deutschlands und Italiens kundgegeben, den Krieg mit England und den Vereinigten Staaten gemeinsam mit Japan mit allen Nachmitteln bis zum letzten Ende zu führen. Die am 18. Januar 1942 abgeschlossene Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan ist der Garant für diesen Entschluß, der erst kürzlich wieder am 25. des Jahresstages der Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten von den Außenministern Deutschlands, Italiens und

Japans in aller Entschiedenheit bekräftigt wurde. Das gemeinsame Schicksal, der gleiche Feind in der Gestalt des englisch-amerikanischen Dollarimperialismus, die gleiche Forderung und nicht zuletzt das gemeinsam vergossene Blut ihrer Soldaten schiedeten im Jahre 1942 die drei Mächte auf Tod und Leben zusammen.

### Das Bild der Gegner

Dieser planmäßigen Konzentration aller militärischen Kräfte und Operationen und dieser einheitlichen und klaren Ausrichtung des politischen Willens konnten unsere Gegner nichts entgegenstellen, was auch nur annähernd auf die gleiche Einheit und Einheitsfront in ihrem Lager schließen lassen könnte. Schon die leidenschaftlichen Auseinandersetzungen über das Problem der Zweiten Front zeigten, wie verschiedenartig nicht nur die Tendenzen, sondern auch der politische und der militärische Wille in ihrem Lager waren. Im Laufe des Jahres ergaben sich auch auf anderen Gebieten ähnliche Auseinandersetzungen, die besonders träge Formen annahmen, als nach dem Ueberfall auf Französisch-Kordofan die Vereinigten Staaten von ihrer afrikanischen Expansionspolitik auf Kosten Englands kein Hehl mehr machten und damit den härtesten Unwillen und die schärfste Kritik der Öffentlichkeit heraufbeschworen.

Was sich schon an vielen Epochen im Laufe des Jahres gezeigt hatte, trat auch hier wieder in Erscheinung: Roosevelt führt seinen Krieg, um das englische Empire zu berben, dessen Verfall immer deutlicher in Erscheinung tritt. Das völlige Verschwinden seines politischen, militärischen und wirtschaftlichen Einflusses auf dem europäischen Kontinent und der totale Verlust seiner Nachstellungen in Ostasien sind Zeichen dieser Auflösungsstrebungen, die auch in London nicht mehr weggelassen werden können. Auch das Herzstück des bisherigen britischen Weltreiches, Indien, ist von dieser unaufhaltsamen Entwicklung bereits ergriffen worden und in eine offene Opposition und Kampfstellung getreten, die zu einem weltpolitischen Faktor wurde, als der Hauptplausch der indischen Kongresspartei am 7. August in einer Entschlüsselung die völlige Uebergabe der Regierungsgewalt an das indische Volk forderte und Gandhi gleichzeitig zu einem neuen Festzug des zivilen Ungehorsams gegen England aufrief. Die Verhaftung Gandhis und der anderen Führer der indischen Nationalbewegung war der Auftakt zu einer Terrorwelle, mit der die britischen Machthaber noch einmal den schwindenden Einfluß in Indien zu sichern und diesen wichtigsten Teil ihres Weltreiches zu erhalten suchten.

Roosevelts wahnwichtiges Streben nach einer Weltkollatur zeigte sich aber nicht nur in der Zurückdrängung des englischen Empiregedankens, sondern auch in seiner Politik gegenüber den mittel- und südamerikanischen Staaten, die er durch politischen und wirtschaftlichen Terror, durch bezahlte Agenten und bestochene Subjekte zum Abbruch der Beziehungen mit den Dreierpaktmächten und zum Eintritt in den Krieg zu zwingen suchte. Mit wenigen Ausnahmen erlagen diese Staaten dem imperialistischen Druck des Weißen Hauses, in dem man diese erzwungene Bereitwilligkeit zur Gefolgschaft mit der Errichtung militärischer Stützpunkte und der skrupellosen wirtschaftlichen Terrorisierung der neuen Vasallen beabsichtigte.

### Die Heimat — härter denn je

Während so die Politik und die Kriegsführung unserer Gegner im Jahre 1942 Tendenzen aufwies, die einerseits getragen wurden von den militärischen Misserfolgen auf beiden Hemisphären und auf der anderen Seite von der Brüchigkeit der übernatürlichen platonisch-ideologischen Interessensfront, während also dort Gegenläufe und Nachlegosimus immer härter wurden, zeigte sich im deutschen Volk ebenso wie bei den verbündeten Nationen eine immer härter werdende Konzentration aller politischen und wirtschaftlichen Kräfte, eine tiefgreifende

lende Beeinträchtigung zu einer Einheit, an der alle Anstürme unserer Gegner abprallen und zu Schanden werden müssen. Eine Reihe kriegswirtschaftlicher Maßnahmen brachte eine weitere Konzentration aller Kräfte der Heimat, eine Intensivierung des Arbeitsprozesses, der der Front die Waffen schmiedet und den Feind jedes einzelnen gewährt. Willig und im klaren Bewußtsein der schicksalhaften Bedeutung dieses großen Ringens für die Zukunft unseres Volkes und die Zukunft Europas wurden alle Opfer, die gefordert wurden, übernommen und getragen, willig wurde dieser verstärkte Kampf der Heimat aufgenommen im Rahmen einer genialen Organisation, die ihresgleichen sucht in der ganzen Welt und in der Geschichte aller Zeiten.

Aber im Laufe dieses Jahres brauchte das deutsche Volk nicht nur Opfer zu bringen; es konnte zum ersten Male durch die Erhöhung einiger Lebensmittelrationen auch schon Erleichterungen in seinem Daseinstampfe entgegennehmen, die es der Eroberung und der wirtschaftlichen Auswertung der fruchtbarsten Gebiete des Ostens zu danken hat. Auch hinter diesen ersten Erfolgswissen der im Aufbau begriffenen europäischen Großwirtschaftspolitik stehen die großen Leistungen deutscher Organisation und deutscher Arbeit, deutschen Kampfwillens und deutschen Zukunftsglaubens. Diese grundlegenden Faktoren unserer Kriegsführung sind neben den gewaltigen einmaligen Leistungen unserer Wehrmacht, die den werten Raum vom Eismeer bis nach Afrika und von der Atlantikküste bis zur Wolga beherrscht, die eindrucksvollsten Kennzeichen, die dem jetzt zu Ende gehenden Jahre ihr Gepräge geben. Ueber allem aber steht heute mehr denn je die bedingungslose Treue zum Führer und die unerschütterliche Zuversicht, daß er im Verein mit unseren großen und treuen Verbündeten siegreich jene neue Welt schaffen wird, in der dem deutschen Volk Freiheit, Größe und Sicherheit für alle Zeiten gewährleistet sein werden. Stolz bilden wir mit diesem Bekenntnis auf die Erfolge und Leistungen des Jahres 1942 zurück, und stolz und gläubig treten wir mit ihnen in das neue Kriegsjahr 1943 ein.

### Neu Panzer in Tunesien vernichtet — Rege Luftwaffen-tätigkeit an den afrikanischen Fronten

DNB Rom, 30. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In den Wüstengebieten Südlibyens fügten zahlreiche Verbände unserer Luftwaffe den in den letzten Tagen angegriffenen feindlichen Kolonnen weitere empfindliche Verluste zu.

Die Kämpfe in Tunesien gehen weiter. Die Truppen der Achsenmächte vernichteten neun Panzer und machten etwa 60 Gefangene. Unsere Kampfflugzeugverbände griffen Straßenkreuzungen und Nachschubzentren an. Ein feindliches Flugzeug wurde von deutschen Infanterieabteilungen zum Absturz gebracht. Feindliche Flugzeuge bombardierten wiederholt Susa (Tunesien). Es entfielen Schiffe; unter der Zivilbevölkerung gab es zahlreiche Opfer.

### Was ein Feldpostamt zu bewältigen hat

DNB Berlin, 30. Dez. Innerhalb von hundert Tagen wurden von einem am Wolchow eingeleiteten Feldpostamt 10 000 Poststücke aus der Heimat mit ungefähr zwei Millionen Briefschaften und 242 000 sonstigen Poststücken umgeschlagen. Versorgungstruppen und Träger brachten diese großen Postanlieferungen trotz schwieriger Wegeverhältnisse über kilometerlange Knäuelbäume und Trampelpfade in die Stellungen der Wolchow-Front.

Abordnung Franco zur Blauen Division. In Berlin trat eine unter der Führung des Zivilgouverneurs von Madrid und Kronprinzaltes der Falange, Oberst Carlos Ruiz Garcia, stehende Abordnung des spanischen Staatschefs General Franco in, der fünf Abteilungsleiter der Falange (Distrikt Madrid) angehören. Die Abordnung wird 19 Waggons mit Liebesgaben des spanischen Staatschefs an seine kämpfenden Soldaten an der Ostfront überbringen.

# Nachschubdampfer in tausend Stücke gerissen

## Wieder über 100 000 BRT. Schiffsraum versenkt

DNB aus dem Führerhauptquartier, 30. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terekgebiet heftigsten Kämpfe, mit Panzern unterführte Angriffe des Feindes. Dabei wurden acht Panzer vernichtet.

In Stalingrad und im Dongebiet hatten die Sowjets bei Fortsetzung ihrer Angriffe hohe Verluste und verloren 16 Panzer. Bei erfolgreichen Gegenangriffen wurden zahlreiche schwere und leichte Waffen erbeutet und Gefangene einbracht. Angriffe deutscher Luftgeschwader sowie italienischer und ungarischer Kampfflugzeuge fügten dem Gegner hohe Verluste und empfindliche Wunden an Panzern und schweren Waffen zu. Ungarische Truppen vernichteten bei Stoßtruppunternehmen eine größere Anzahl feindlicher Panzer mit ihren Besatzungen.

Im mittleren Frontabschnitt wurden einzelne feindliche Angriffe abgewiesen. Eigene Stoßtrupps drangen in die feindlichen Stellungen ein und zerstörten zahlreiche Kampfschlösser.

Südlich des Dnienezes brachen erneut, von Panzern unterstützte und Schiffsfliegern unterstützte Angriffe des Feindes zusammen. 13 Sowjetpanzer wurden abgeschossen. Am Wolchow und vor Peningsrad vernichteten Stoßtrupps deutsche Verbände und der spanischen Freiwilligen-Division zahlreiche feindliche Panzer. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge und Jagdflieger trafen zerstreute in Tiefangriffen Transportkolonnen des Feindes.

Vor der Fischerhalbinsel im Nordlichen Eismeer vernichteten Kampfflugzeuge bei einem überraschenden Vorstoß ein sowjetisches Minensuchboot. Nachtangriffe deutscher Kampf- und Sturzflugzeuge rissen Karle Brände in den Hafenanlagen von Murmansk und im Bahnhofsbauwerk von Kandalakshy hervor.

In Kordofan bekämpften deutsche Sturzflugzeuge erfolgreich feindliche Marschkolonnen.

In Tunesien fanden nur heftige Kampfhandlungen statt. Der Feind erlitt durch Sturz- und Tiefangriffe deutscher Flieger hohe Einbußen an rollendem Material und Waffen aller Art.

In den Abendstunden des 29. Dezember warfen einige britische Flugzeuge über westdeutschem Gebiet vereinzelt Sprengbomben ab, die geringfügigen Gebäudeschaden anrichteten.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge versenkten im Kanal ein Vorpostenboot und bekämpften am Tage kriegswichtige Umlager

einer Hafenstadt an der englischen Südküste mit Bomben. In Luftkämpfen wurden hierbei zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, letzten den 25. Unterseeboote die Verfolgung der versprengten Reste des bei den Azoren zerfallenen Geleitzuges hartnäckig fort und versenkten weitere vier Schiffe mit 21 000 BRT. Bischof und somit aus diesem Geleitzug insgesamt 19 Schiffe mit 106 000 BRT. vernichtet worden.

Darüber hinaus versenkten unsere Unterseeboote in anderen Seegebieten des Nord- und Südatlantik 15 Schiffe mit zusammen 79 300 BRT. Damit hat die Unterseebootwaffe über die letzten gemeldeten Erfolge hinaus wiederum 19 feindliche Schiffe mit 100 390 BRT. auf den Grund des Meeres geschickt.

### [Zu den neuen Erfolgen unserer U-Boote

DNB Berlin, 30. Dez. Zu den in der Sondermeldung vom 30. Dezember bekanntgegebenen neuen Erfolgen deutscher Unterseeboote teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend folgendes mit:

Die Reste des bei den Azoren in der Nacht zum 29. Dezember 1942 gesunken und fast völlig aufgelaubenen britischen Geleitzuges waren auch weiterhin das Ziel unserer Boote. Die im Verlauf des 30. Dezember bei anhaltend schlechten Wetter und schwerer See vier weitere Schiffe mit 21 000 BRT. versenkten. Damit sind aus dem für Afrika bestimmten Geleitzug im Verlauf von 24 Stunden 19 Schiffe mit 106 000 BRT. vernichtet worden.

Im Kampf gegen kleinere Geleite und Einzelschiffe in allen Teilen des Nord- und Südatlantik sowie im Indischen Ozean bei Madagaskar fielen eine Reihe weiterer vor allem mit Kriegs- und sonstigem Nachschubmaterial beladene Transporter den Torpedos der Boote zum Opfer. So sank unmittelbar vor Laurentie Kerguelen nach Torpedotreffer der englische Dampfer „Empire Gull“ mit 6408 BRT. Auf dem Wege zwischen Bathurst und Freetown wurden die beiden in Glasgow bzw. Liverpool beheimateten Transporter „Dakhan“ (4154 BRT.) und „Oberver“ (5881 BRT.) versenkt. Beide Schiffe waren bis über die Ladeflächen mit Kriegsmaterial beladen. Ein Boot erlitt einen Angriff auf ein in Ballast von Freetown nach Trinidad fahrendes nur aus wenigen leeren Schiffen bestehendes Geleitzug-Torpedotreffer auf zwei Schiffe, die innerhalb weniger Minuten san-









